

# Gefühls-Bingo



## Der Tag, an dem Max die Tassen fliegen liess

Max war ein normaler Teenager. Naja, fast normal. Er war oft **gelangweilt** in der Schule, fand Hausaufgaben **schlimm** und seine kleine Schwester Lisa, die immer so **fröhlich** und **freudig** herumhüpfte, ging ihm manchmal gehörig auf die Nerven. Er wohnte mit seinen Eltern und Lisa in einem kleinen Haus mit Garten.

Eines Nachmittags, Max war gerade 14 geworden, sass er **müde** in seinem Zimmer und starrte **apathisch** an die Decke. Es war ein **langweiliger** Samstagnachmittag. Seine Eltern waren einkaufen, und Lisa spielte draussen mit ihren Freundinnen. Er wünschte sich **sehnlich**, etwas Aufregendes würde passieren.

Plötzlich hörte er ein lautes Klirren aus der Küche. Er rannte die Treppe hinunter und war **überrascht**: Alle Tassen schwebten in der Luft! Sie drehten sich wild im Kreis und stiessen dann unsanft aneinander. Max war **erschrocken**. Er hatte keine Ahnung, was los war.

Eine Tasse flog direkt auf ihn zu. Max duckte sich **panisch** und schloss die Augen. Als er sie wieder öffnete, schwebten die Tassen immer noch, aber sie bewegten sich langsamer. Max war **verwirrt**. Hatte er das irgendwie verursacht?

Er konzentrierte sich auf eine Tasse und stellte sich vor, sie würde sanft auf den Tisch zurückkehren. Und tatsächlich: Die Tasse schwebte langsam nach unten und landete sicher auf dem Tisch. Max war **begeistert**. Er probierte es mit den anderen Tassen, und es funktionierte! Er konnte sie mit seinen Gedanken bewegen!

Max fühlte sich **stolz** und **glücklich**. Er war kein normaler Teenager mehr – er war ein Zauberer! Er rannte in den Garten, um es Lisa zu erzählen, aber sie glaubte ihm nicht. Zuerst war sie **empört** über die Lüge. Dann sagte sie: "Du spinnst doch!", und spielte **vergnügt** weiter. Max war **enttäuscht**.

Er beschloss, seine neuen Fähigkeiten geheim zu halten. Er übte heimlich in seinem Zimmer. Er liess Stifte schweben, Bücher fliegen und verwandelte Wasser in Limonade (die allerdings ziemlich **eklig** schmeckte).

Am nächsten Tag in der Schule war Max **aufgeregt**. Er konnte sich kaum auf den Unterricht konzentrieren. Er dachte nur an seine Zauberkräfte. In der Pause sah

er, wie ein älterer Junge, Kevin, einen jüngeren Schüler, Tim, ärgerte. Kevin war bekannt dafür, ein Rüpel zu sein und schwächere Kinder zu schikanieren. Dieses Mal hatte er sich ein **mitleidig** dreinblickendes Kind ausgesucht.

Kevin nahm Tim seinen Fussball weg und warf ihn auf das Schuldach. Tim war **traurig** und **verzweifelt**. Max fühlte sich **wütend**. Er wollte Tim helfen, aber er wusste nicht, wie. Er konnte ja schlecht vor allen Leuten zaubern!

Kevin lachte **verachtend** und ging davon. Max sah Tim **hilflos** dastehen. Er fühlte sich **schuldig**, weil er nicht eingegriffen hatte. Plötzlich hatte er eine Idee. Er konzentrierte sich auf den Fussball auf dem Dach und stellte sich vor, er würde herunter schweben.

Und tatsächlich: Der Fussball bewegte sich langsam vom Dachrand und landete sanft vor Tims Füßen. Tim war **überrascht** und **dankbar**. Er hob den Ball auf und lächelte Max **zuneigend** an. Max wurde **verlegen** und ging schnell weg.

In den nächsten Tagen nutzte Max seine Kräfte, um anderen zu helfen. Er liess verlorene Schlüssel wieder auftauchen, verhinderte, dass ein kleines Mädchen vom Fahrrad fiel, und sorgte dafür, dass der **nervöse** Klassenclown bei einem Referat nicht stotterte.

Doch er fühlte sich auch **einsam**. Er konnte mit niemandem über seine Zauberkräfte sprechen. Seine Eltern würden ihm nicht glauben, und Lisa würde ihn auslachen. Er war **neidisch** auf andere Kinder, die einfach normal sein konnten. Er fragte sich, ob es noch andere wie ihn gab.

Eines Tages, als Max **gestresst** von der Schule nach Hause kam, fand er einen seltsamen Brief auf seinem Schreibtisch. Er war aus dickem, gelblichen Papier und mit einer silbernen Feder geschrieben. Max öffnete den Brief **ungeduldig**.

Darin stand:

*"Lieber Max,  
wir haben beobachtet, dass du besondere Fähigkeiten besitzt. Du bist nicht allein. Wir laden dich herzlich ein, uns zu besuchen. Komm am nächsten Samstag um 15 Uhr zum alten Leuchtturm am Strand. Sei **pünktlich**.  
Die Hüter des Lichts"*

Max war **schockiert**. Er konnte es kaum glauben. Es gab also noch andere Zauberer! Er war **hoffnungsvoll**, dass er endlich Antworten auf seine Fragen bekommen würde.

Am Samstag war Max schon Stunden vorher **aufgeregt**. Er erzählte seinen Eltern, dass er sich mit Freunden treffen würde. Sie waren **besorgt**, weil er in letzter Zeit so verschlossen war, aber sie liessen ihn gehen.

Seiner kleinen Schwester gab er noch **gelassen** einen Kuss auf die Stirn, obwohl er sich manchmal über sie ärgerte, hatte er sie doch **liebend** gern.

Max machte sich auf den Weg zum Leuchtturm. Er war **zuversichtlich**, dass er dort Hilfe finden würde. Als er ankam, sah er eine Gruppe von Menschen, die vor dem Leuchtturm warteten. Sie waren in lange, dunkle Umhänge gehüllt.

Ein älterer Mann mit einem langen weissen Bart trat auf Max zu. Er lächelte freundlich. "Willkommen, Max. Wir haben auf dich gewartet." Max war **fasziniert**. Der Mann stellte sich als Meister Albus vor, der Leiter der "Hüter des Lichts".

Meister Albus erklärte Max, dass es eine geheime Welt der Zauberer gab, die **friedlich** neben der Welt der normalen Menschen existierte. Er sagte, dass Max ein sehr mächtiger Zauberer sei und dass er lernen müsse, seine Kräfte zu kontrollieren. Die Zauberer lebten sehr **harmonisch** zusammen.

Max war **erleichtert**, endlich jemanden gefunden zu haben, der ihn verstand. Er verbrachte den ganzen Nachmittag mit den anderen Zauberern. Sie zeigten ihm **bewundernd** ihre Zauberkünste, übten mit ihm und erzählten ihm von der Geschichte der Magie.

Er sah einen Zauber, der ihn sehr beeindruckte und wurde **leidenschaftlich**.

Doch dann passierte etwas Unerwartetes. Ein anderer junger Zauberer, ein Junge namens Finn, wurde **eifersüchtig** auf Max, weil er so schnell lernte. Finn war schon länger bei den Hütern des Lichts, aber er hatte immer noch Schwierigkeiten, seine Kräfte zu kontrollieren.

Finn versuchte, Max zu sabotieren. Er flüsterte ihm falsche Anweisungen zu und machte sich über ihn **lustig**. Max war **irritiert** und **ärgerlich**. Er verstand nicht, warum Finn so gemein zu ihm war. Einmal wurde er so wütend auf Finn, dass er ihn aus Versehen mit einem Schwebezauber in die Luft hob. Finn baumelte kopfüber und schrie **ängstlich**. Max war **beschämt**, weil er seine Kontrolle verloren hatte. Er hatte Finn unabsichtlich etwas angetan. Er fühlte sich sehr **schuldig**.

Meister Albus musste eingreifen und Finn befreien. Er ermahnte Max, **ruhig** zu bleiben und seine Emotionen zu kontrollieren. Er sagte, dass Wut und Angst die grössten Feinde eines Zauberers seien. Max **resignierte**.

Nach diesem Vorfall war Max **misstrauisch** gegenüber Finn. Er fragte sich, ob er ihm wirklich vertrauen konnte. Er fühlte sich **frustriert** und **sorgenvoll**, weil er seine Kräfte immer noch nicht richtig beherrschte. Er hatte einen **coolen** Zauber gesehen, den er unbedingt erlernen wollte, aber er stellte sich ungeschickt an.

Meister Albus nahm Max beiseite und sprach mit ihm. Er erklärte ihm, dass es in Ordnung sei, Fehler zu machen, und dass jeder Zauberer seinen eigenen Weg finden müsse. Er sagte, dass Max **geduldig** sein müsse und dass er mit der Zeit lernen würde, seine Kräfte zu beherrschen.

Max nahm sich die Worte von Meister Albus zu Herzen. Er übte fleissig weiter, auch wenn er manchmal genervt darüber war, wie langsam er Fortschritte machte. Er versuchte, sich nicht von Finn provozieren zu lassen.

Eines Tages, als Max und Finn gemeinsam übten, geschah etwas Schlimmes. Ein **ekelerregender**, grosser, schwarzer Schatten löste sich aus den Bäumen und griff sie an. Es war ein Wesen aus der Dunklen Magie, ein sogenannter Schattengreif.

Max und Finn waren **schockiert** und **ängstlich**. Sie versuchten, sich mit ihren Zaubern zu verteidigen, aber sie waren zu schwach. Der Schattengreif war zu mächtig.

Max sah, wie Finn **hilflos** am Boden lag. Er musste etwas tun! Er sammelte all seine Kraft und konzentrierte sich auf den Schattengreif. Er dachte an Licht, an Wärme, an alles Gute und Schöne.

Plötzlich schoss ein heller Lichtstrahl aus seinen Händen und traf den Schattengreif. Das Wesen schrie **angewidert** auf und löste sich in Rauch auf. Max war **überrascht** und **erleichtert**. Er hatte es geschafft! Er hatte den Schattengreif besiegt!

Finn stand langsam auf. Er war **dankbar**, dass Max ihn gerettet hatte. Er entschuldigte sich für sein Verhalten und gestand, dass er **neidisch** auf Max gewesen war. Max verzieh ihm. Er wusste, dass jeder Fehler machen konnte.

Von diesem Tag an wurden Max und Finn Freunde. Sie übten zusammen, unterstützten sich gegenseitig und lernten voneinander. Max entdeckte, dass er nicht nur ein mächtiger Zauberer war, sondern auch ein guter Freund. Er hatte gelernt, seine Kräfte zu kontrollieren, seine Emotionen zu beherrschen und anderen zu helfen. Er war nicht mehr einsam und unsicher. Er war ein Teil einer Gemeinschaft, und er war bereit für alle Abenteuer, die noch kommen würden.

Und Lisa? Die fand es irgendwann richtig **lustig**, dass ihr Bruder ein Zauberer war. Sie erzählte stolz allen ihren Freundinnen davon, dass sie die Schwester eines echten Zauberers ist.

## Der verlorene Schlüssel, der geheime Ort und das grosse Fest



Es waren einmal drei Freunde: Leo, Mia und Finn.

Leo war immer **freudig** und sprang oft herum wie ein kleiner Gummiball. Mia war eher **ruhig** und las gerne Bücher. Finn war immer ein bisschen **nervös**, besonders vor Klassenarbeiten.

Eines Montagmorgens, als sie zusammen zur Schule gingen, bemerkte Leo, dass sein Schlüsselbund fehlte. Er suchte in seinem Rucksack, in seinen Taschen, aber der Schlüssel war weg. Leo wurde **traurig**. "Oh nein, mein Hausschlüssel! Wenn Mama das erfährt...", sagte er mit hängendem Kopf.

Mia versuchte ihn zu trösten. „Wir suchen ihn nach der Schule, okay?“ Leo nickte, aber er war immer noch **besorgt**. Der Schultag begann, und es war für alle **langweilig**, denn die Lehrerin, Frau Müller, redete nur über Bruchrechnen. Finn war **verwirrt** von den ganzen Zahlen und Strichen. Leo kitzelte **gelangweilt** in sein Heft, während Mia heimlich unter der Bank ihren Roman weiterlas.

In der Pause erzählte Leo den anderen von seinem Problem. Plötzlich erinnerte sich Mia: "*Hast du gestern im Schulgarten gespielt?*" Leo nickte. "Ja, beim grossen, alten Baum!" Mia hatte eine Idee: "Vielleicht ist er dort!" Sie rannten **hoffnungsvoll** zum Schulgarten.

Dort angekommen, sahen sie etwas **Ekelerregendes**: Ein riesiger, glibberiger Regenwurm schlängelte sich über den Boden. Mia machte einen grossen Bogen darum. Finn zuckte **angewidert** zusammen. Leo, der eigentlich keine Angst vor Krabbeltieren hatte, war dieses Mal zu **gestresst**, um sich darüber lustig zu machen.

Sie suchten unter dem Baum, zwischen den Wurzeln und im hohen Gras. Plötzlich entdeckte Finn etwas Glänzendes. "Ist das?", rief er **aufgeregt**. Er hob den Schlüsselbund hoch. Leo war so **erleichtert**, dass er Finn umarmte. "*Du bist der Beste!*", rief er und war sehr **dankbar**.

Doch dann bemerkte Mia etwas Seltsames. Neben dem Baum, halb versteckt unter einem Busch, war eine kleine, hölzerne Kiste. Sie war **fasziniert**. „Was ist das?“, fragte sie. Leo öffnete die Kiste vorsichtig. Darin lag ein altes, vergilbtes Foto und ein kleiner, goldener Anhänger in Form eines Herzens. Das Foto zeigte eine Gruppe von Kindern in altmodischer Kleidung, die alle **fröhlich** lachten und **vergnügt** aussahen. Leo, Mia und Finn waren **überrascht**.

Plötzlich hörten sie ein Geräusch. Ein älterer **gelassener** Mann mit einem freundlichen Gesicht kam auf sie zu. Er trug eine Gärtnerkappe und hatte eine Giesskanne in der Hand. Er sah das Foto und lächelte. "*Das ist ja meine alte Kiste!*", sagte er. "*Ich habe sie als Kind hier versteckt.*" Er war der Hausmeister der Schule, Herr Schmidt, und er erzählte ihnen, dass er als Kind auch auf diese Schule gegangen war. Das Foto zeigte seine alte Klasse bei einem Schulfest.

Herr Schmidt war **begeistert**, seine alte Kiste wiedergefunden zu haben. Er erzählte ihnen **leidenschaftlich** von seiner Schulzeit und den Streichen, die er und seine Freunde gespielt hatten. Die drei Freunde hörten **bewundernd** zu. Sie erfuhren, dass der Anhänger seiner besten Freundin gehört hatte, die er **liebend** gerne gemocht hatte.

Auf einmal hörten sie die Schulglocke. Die Pause war vorbei! Herr Schmidt lächelte. "*Ich muss jetzt weiterarbeiten. Aber kommt mich doch mal wieder besuchen!*" Die drei Freunde versprachen es und verabschiedeten sich. Sie waren richtig **glücklich**, dass sie den Schlüssel gefunden und Herrn Schmidt kennengelernt hatten.

Auf dem Weg zurück ins Klassenzimmer fühlte sich Leo **stolz**, dass er den Mut gehabt hatte, die Kiste zu öffnen. Mia fühlte sich **zuversichtlich**, dass sie jedes Rätsel lösen konnten, wenn sie zusammenarbeiten. Finn war **ruhig** und nicht mehr **ängstlich**, weil er wusste, dass seine Freunde immer für ihn da waren.

Doch die Geschichte ist noch nicht zu Ende!

Am Nachmittag, als Leo nach Hause kam, erwartete ihn eine böse Überraschung. Seine Mutter stand mit verschränkten Armen in der Tür und blickte ihn **verachtend** an. Sie hatte eine riesige, **ecklige** Spinne in einem Glas gefangen, die sie in Leos Zimmer gefunden hatte. Leo wurde **verlegen** und flüsterte: "*Die habe ich... äh... für ein Schulprojekt gesammelt.*" Seine Mutter zog eine Augenbraue hoch und war **misstrauisch**. Leo's Mutter lies ihn nochmals davonkommen, verlangte aber dass er die Spinne sofort freilässt.

Als die Freunde am nächsten Tag wieder auf dem Weg zur Schule waren, gestand Leo seinen Freunden peinlich berührt die Wahrheit. Finn grinste und meinte nur: "**Cool**, dass deine Mutter dir geglaubt hat, dass du das Vieh für ein Schulprojekt brauchst." Mia kicherte und die drei Freunde amüsierten sich köstlich darüber.

Am Nachmittag gingen sie wieder zu Herrn Schmidt in den Schulgarten, und er erzählte ihnen noch mehr Geschichten. Er erwähnte, dass bald das jährliche Schulfest stattfinden würde, ein grosses Ereignis mit Spielen, Essen und Musik. Er schlug vor, dass die drei Freunde einen Stand auf dem Fest machen könnten.



Die Idee gefiel ihnen. Sie überlegten, was sie anbieten könnten. Mia schlug vor, selbstgemachte Lesezeichen zu verkaufen. Leo wollte einen Parcours für kleine Rennautos bauen. Und Finn, der gut zeichnen konnte, wollte Porträts von den Besuchern anfertigen.

Die nächsten Tage waren sie fleissig mit den Vorbereitungen beschäftigt. Sie bastelten, bauten und zeichneten. Sie lachten viel und stritten sich manchmal, aber am Ende fanden sie immer eine **harmonische** Lösung, die für alle gut war.

Am Tag des Schulfestes waren sie sehr **aufgeregt**. Der Schulhof war voller Menschen. Es gab Stände mit Essen, Spielen und vielen anderen Dingen. Der Stand von Leo, Mia und Finn war ein voller Erfolg. Viele Kinder wollten die Lesezeichen kaufen, mit den Rennautos spielen und sich von Finn zeichnen lassen.

Mia war **stolz** auf ihre schönen Lesezeichen, die sie mit viel Liebe gestaltet hatte. Leo freute sich über die strahlenden Kinderaugen, die seine Rennautos bewunderten. Und Finn war **überrascht**, wie gut seine Porträts ankamen.

Sogar der Direktor kam vorbei. Finn zeichnete von ihm im Geheimen auch eine Karikatur, die er ihm aber nicht zeigte. Das war sehr **lustig**.

Am Abend, als das Fest zu Ende ging, sassen die drei Freunde erschöpft, aber glücklich auf einer Bank. Sie hatten viel Geld eingenommen und viele nette Menschen kennengelernt. Sie blickten auf den **friedlichen** Schulhof und fühlten sich als Teil einer grossen Gemeinschaft. Finn wurde **müde**.

Plötzlich bemerkte Leo, dass ein kleines Mädchen **einsam** und **traurig** am Rande des Festplatzes stand. Sie hatte ihren Luftballon verloren. Leo ging zu ihr und schenkte ihr eines seiner Rennautos. Das Mädchen strahlte und war **dankbar**. Leo fühlte sich gut, weil er jemandem helfen konnte. Mia beobachtete das Ganze **zuneigend**.

Auf dem Heimweg fing es an zu regnen. Sie wurden alle sehr **ungeduldig**, weil sie nass wurden. Leo wurde **ärgerlich**, weil er seine Jacke vergessen hatte. Mia wurde **wütend**, weil ihr neues Buch nass wurde. Finn wurde **panisch**, weil er Angst vor Gewittern hatte. Sie rannten **erschrocken** und **chockiert** nach Hause, als sie ein lautes Donnern hörten.

Zu Hause angekommen, waren alle **erschöpft**. Leo war **frustriert**, weil er den ganzen Tag so hart gearbeitet hatte und jetzt völlig durchnässt war. Mia war **enttäuscht**, weil das Fest so abrupt enden musste. Finn war **verzweifelt**, weil er dachte, dass das Gewitter nie aufhören würde.



Am nächsten Tag in der Schule fühlten sich alle ein bisschen **schuldig**, weil sie sich am Abend zuvor gestritten hatten. Mia fühlte sich **beschämt**, weil sie so wütend war. Leo war **neidisch** auf Finn, weil er eine wasserdichte Jacke hatte. Finn war **eifersüchtig** auf Leo, weil er so viele Freunde hatte. Doch bald schauten sie sich **mitleidig** an.

Die Lehrerin betrat **irritiert** das Klassenzimmer. Sie kündigte an, dass die Schularbeit, auf die Finn sich so **sehnlich** vorbereitet hatte, verschoben werden musste, weil sie die Arbeitsblätter vergessen hatte. Finn war **empört**, aber es half nichts. Ein paar Schüler waren insgeheim **schadenfroh**.

Leo versuchte, sie aufzumuntern, aber Mia war immer noch **niedergeschlagen**. Finn sass **apathisch** an seinem Platz und starrte aus dem Fenster. Er fühlte sich **resigniert**.

Plötzlich hatte Leo eine Idee. Er flüsterte Mia und Finn zu: "*Lasst uns nach der Schule etwas Schönes machen!*" Mia und Finn schauten ihn **sorgenvoll** an. "*Was denn?*", fragte Mia. Leo grinste. "*Lasst euch überraschen!*"

Einer von Leos Freunden feierte seinen Geburtstag mit einer riesigen Party. Leo wollte Mia und Finn unbedingt mitbringen. Mia war anfangs unsicher, willigte dann aber ein.

Nach der Schule gingen sie zu Leo nach Hause. Er holte drei bunte Hüte und eine Tüte mit Konfetti hervor. "*Wir gehen auf eine Überraschungsparty!*", sagte er.

Sie kamen bei der Party an. Der Garten des Geburtstagskindes war festlich geschmückt. Es gab laute Musik, viele Gäste und ein riesiges Buffet.

Mia taute langsam auf. Sie unterhielt sich angeregt mit ein paar anderen Mädchen. Leo tanzte wild auf der Tanzfläche und warf mit Konfetti. Finn stand zuerst etwas **hilflos** am Rand, aber dann traute er sich, mit einem Mädchen zu sprechen, das er sympathisch fand. Sie redeten lange und lachten viel.

Später am Abend sassen die drei Freunde mit vollen Bäuchen auf einer Bank. Sie waren glücklich und zufrieden. Leo hatte es geschafft, seine Freunde aufzumuntern. Sie hatten einen tollen Tag erlebt und viele neue Erfahrungen gemacht.

Beim Abschied umarmten sie sich fest. Sie waren froh, einander zu haben. Sie wussten, dass sie gemeinsam alles schaffen konnten, egal was passierte. Sie würden noch viele Abenteuer erleben, und ihre Freundschaft würde sie durch alle Höhen und Tiefen tragen. Die drei Freunde waren einfach unzertrennlich.